

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 53.

12. Juli

1845.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Altenstaig.
Revier Hofstätt.

Am 17. 18. und 19. Juli d. J. kommen in nachstehenden Staatswaldungen folgende Holzquantitäten zum Verkauf in öffentlichen Aufstreich. Die Zusammenkunft ist am ersten Tag

Morgens 9 Uhr in Zwerenberg, von wo aus man sich in die betreffenden Schläge begeben wird.

Im Staatswald Peterschachen A.:
155 Stück Langholz, 342 Stück Säglöße, $5\frac{1}{4}$ Klstr. eichene Prügel, $2\frac{1}{4}$ buchene Prügel, $56\frac{1}{4}$ Klstr. tannene Prügel, $54\frac{1}{4}$ Klstr. tannene Reißprügel, 1000 Stück tannene ungebundene Wellen.

Im Peterschachen B.:
8 Stück Langholz, 92 Stück Säglöße, $\frac{1}{2}$ Klstr. eichene Prügel, $13\frac{1}{2}$ Klstr. buchene Prügel, 96 Klstr. tannene Prügel, $85\frac{1}{2}$ Klstr. tannene Reißprügel, 1000 Stück ungebundene tannene Wellen.

Im Kronwald Herrenberg:
28 Stück Langholz, 59 Stück Säglöße, $21\frac{1}{2}$ Klstr. tannene Scheiter, $9\frac{1}{2}$ Klstr. tannene Prügel, 500 Stück ungebundene tannene Wellen.

Scheidholz in verschiedenen Distrikten:

1912 Stück Langholz, 1110 Stück Säglöße, $25\frac{1}{4}$ Klstr. eichene Prügel, $27\frac{1}{4}$ Klstr. buchene Prügel, $1\frac{1}{2}$ Klstr. birken Prü-

gel, 188 Klstr. tannene Prügel, $205\frac{1}{4}$ Klstr. tannene Reißprügel, 675 Stück buchene, 400 Stück tannene Wellen und 2000 Stück ungebundene tannene Wellen.

Die Kaufsliebhaber werden nun unter dem Aufügen zu der Verkaufs-Verhandlung eingeladen, daß $\frac{1}{5}$ des Revierpreises baar bezahlt werden muß.

Den 8. Juli 1845.

K. Forstamt.
v. Seutter.

Forstamt Altenstaig.
Der Königl. Revierförster zu Enzklösterle wird am

Donnerstag den 17. d. M.

Vormittags 9 Uhr in seiner Amtswohnung über 70 Morgen Bodenvorbereitungen zur Saat und über 2000 Ruthen Grabenziehungen Abstreichs-Akkorde abschließen, was den etwaigen Akkordliebhabern bekannt gemacht wird.

Den 9. Juli 1845.

K. Forstamt.
v. Seutter.

Die Ortsvorsteher, welche den Bericht über die Veräußerung von Liegenschaften des Staats u. s. w. auf den 1. d. Mts. noch nicht erstattet haben, werden hiemit erinnert, solches unverweilt nachzuholen.

Calw den 9. Juli 1845.

K. Oberamtsgericht.
Finckh.

L i e b e n z e l l.

Die hiesige Winterschaafwaide, welche etwa 300 Stück ernährt, wird

am

25. Juli 1845

Nachmittags 1 Uhr

auf 5 Jahre, von Martini 1845/48 auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet werden.

Pachtliebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß sie sich über Prädikat, Vermögen und Bürgerrecht genügend auszuweisen haben.

Den 6. Juli 1845.

Stadtschultheißenamt.
Schönlén.

L i e b e n z e l l.

(Teuchel-Lieferung).

Ueber die Lieferung von 50 Stück forchenen Brunnenteucheln wird am 25. Juli 1845

Nachmittags 1 Uhr

unter den gewöhnlichen Bedingungen ein Akkord geschlossen werden.

Akkordliebhaber haben sich an gedachtem Tage

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus einzufinden.

Den 6. Juli 1845.

Stadtschultheißenamt.
Schönlén.

W e i l d i e S t a d t.

(Holzverkauf).

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihren Stadtwaldungen auf Möttlinger und hiesiger Markung nachstehende Hölzer im öffentlichen Aufstreich und zwar:

in Möttlingen:

Donnerstag den 17. Juli d. J.

Vormittags 8 Uhr

16 Stück eichene Säglöße,

5 Stück tannene ditto,

9 Stück tannene Bauflämme,

1800 Stück tannene Wellen.
Die Zusammenkunft ist beim Dch-
sen in Mötlingen.
Im hiesigen Wald Steckenthal:
am 18. und 19. Juli d. J.
200 Stück eichene Säglöße,
10 Stück buchene ditto,
12 Stück birchene ditto,
160 Stück eichene Raithel,
120 Stück eichene Stangen.
Der Anfang ist morgens 8 Uhr,
wozu Kaufsliebhaber eingeladen wer-
den.

Am 8. Juli 1845.

Stadtschuldheiß Beyerle.

Hirsau.

(Bierbrauerei Verkauf).
Aus der Gantmasse des hiesigen
Bierbrauers Johann Georg Dürr
werden am

Montag den 21. Juli d. J.
Vormittags 10 Uhr
zum zweitenmal dem Verkauf aus-
gesetzt:

eine Behausung mit Bierbrauerei
und Branntweinbrennerei, da-
ran gebaut, ein Viehstall mit
Heuboden,
ungefähr 50 Rthn. Garten beim
Haus,
ein gewölbter Bierkeller vom Hau-
se entfernt.

Dieses Anwesen ist um 1600 fl.
angekauft.

Die Verkaufs-Verhandlung findet
auf hiesigem Rathhaus statt, wozu
Liebhaber eingeladen werden Frem-
de haben sich mit obrigkeitlich be-
glaubigten Prädikats- und Vermö-
gens-Zeugnissen zu versehen.

Den 8. Juli 1845.

Aus Auftrag:
Schuldheiß Keppler.

Sulz, Dorf,
Oberamts Nagold.

(Fahrniß Versteigerung).
Am 14., 15., 16. und 17. Juli
d. J. findet in dem Pfarrhause zu
Sulz eine bedeutende Fahrnißauktion
in den — in No. 52 dieses Blat-
tes näher bezeichneten Gegenständen
statt.

Den 4. Juli 1845.

Waisengericht.

Altburg.

(Fahrniß Verkauf).

Aus der Gantmasse des Johann
Ulrich Lörcher, Bauers in Alt-
burg wird am

Montag den 14. d. Mts.
von Morgens 8 Uhr an
in dessen Wohnung folgende Fahr-
niß gegen baare Bezahlung im Auf-
streich verkauft und zwar:

Bettgewand, Leinwand, worunter
reustenes und abwergenes Tuch
am Stück, auch Garn, ver-
schiedenes Küchengeschirr, meh-
reres Schreinwerk, Faß- und
Bandgeschirr, allerlei Haus-
rath, Feld- und Handgeschirr,
Fuhr- und Bauerngeschirr, wo-
runter ein vollständiger Wagen,
Pflug und Egge, 1 Pferd, 5
Kühe, 2 Käuflinge und aller-
lei Vorrath.

Wozu die Liebhaber eingeladen
werden.

Den 5. Juli 1845.

K. Amts-Notariat Teinach.
Schramm.

Altbengstätt,
Oberamts Calw.

(Bierbrauerei feil).

Auf dem Wege der Exekution wird
die dem Ernst Friedrich Wolpert
gehörige Bierbrauerei verkauft. Die-
selbe liegt an der äußerst frequenten
Straße nach Calw, Teinach, Lie-
benzell und Wildbad, — Weilder-
stadt und Leonberg, Böblingen und
Stuttgart. Erst vor ungefähr 50
Jahren wurde sie neu erbaut, und
daher ist sie in ganz gutem Zustan-
de. Das Hauptgebäude, mit gro-
ßer Scheuer, ist dreistöckig, mit
schönem gewölbtem Keller. Parterre
ist ein Zimmer, Küche und Kammer
(noch nicht ganz ausgebaut). Im
ersten Stock 4 in einander gehende
Zimmer nebst geräumiger Küche; im
zweiten und dritten Stocke große
Fruchtkammern. In einem Neben-
gebäude befindet sich die Bier- und
Branntweinbrennerei nebst Malzkel-
ler. Im Hause sind 3 Ställe, da-
neben ein doppelter Schweinstall.
Dicht neben der Brauerei ist ein
Brunnen, ein schöner Gemüsegar-
ten und 44 $\frac{3}{4}$ Ruthen Aker.

Außerhalb Etters befindet sich ein
vor 5 Jahren erbauter sehr schöner
großer Lagerbierkeller und $\frac{1}{2}$ Bier-
tel $2\frac{1}{2}$ Ruthen Garten. Auch sind
viele zum Theil ganz neue Fässer
vorhanden. Ein thätiger Mann
würde sein gutes Auskommen finden.
Die Aufstreichs-Verhandlung ist auf
Montag den 28. Juli d. J.

Vormittags 9 Uhr
bestimmt; wo alsdann das Weitere
bekannt gemacht wird. — übriz-
gens kann die Brauerei täglich ein-
gesehen und vorläufig mit dem Gü-
terpfleger Gemeinderath Dengler ein
Kauf abgeschlossen werden. Unbe-
kannte auswärtige Liebhaber wollen
sich mit Prädikats- und Vermögens-
Zeugnissen versehen.

Den 25. Juni 1845.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Rathschreiber Flick.

Neubulach.

(Säglöße Verkauf).

Montag den 14. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr
werden aus dem Stadtwald Glas-
berg 21 Stück Säglöße schöner
Qualität auf hiesigem Rathhaus ge-
gen baare Bezahlung im Aufstreich
verkauft.

Den 5. Juli 1845.

Stadtschuldheiß Schultheis.

Berneck.

(Brennholz Verkauf).

Am Montag den 14. Juli
Nachmittags präzis 1 Uhr
werden etwa

70 Klafter Brennholz und
10.000 Wellen Reifach
im Aufstreich verkauft werden. Als
Angeld ist sogleich $\frac{1}{5}$ baar zu be-
zahlen, der Rest wird bis Martini
d. J. angeborgt.

Zusammenkunft im Bruderhaus!

Den 1. Juli 1845.

Freiherrl. von Gültl. Rentamt.
Restlen.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

(Auktions-Anzeige).

Nächsten

Montag den 14. dieß
Nachmittags 1 Uhr

wird aus der Verlassenschaft des verstorbenen Säckler Kempf im Bischoff eine Fahrniß-Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung abgehalten werden, es kommt vor: Bücher, Mannskleider, Bettgewand und Leinwand, aller Art Küchengeräth, Schreinwerk, allerlei Hausrath, Handwerkszeug und Handwerksvorrath, und eine neu eingerichtete Branntweinbrennerei nebst einer Kartoffelmühle.

W i l d b a d.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem hochverehrten Publikum die gehorsamste Anzeige zu machen, daß sich Herr Musiklehrer Elmer am Sonntag den 15. Juli 1845 mit seinen Zöglingen mit lauter neu eingeübten Stücken in meinem Garten zur Weissenburg hören läßt, und lade besonders bekannte Herren Calwer zu frischem Napoleonsbier ein.

Stühringer,
zur Weissenburg.

W e i n b e r g.

Oberamts Neuenburg.

(Liegenschafts Verkauf).

Die Michael Mayers Wittve ist gesonnen, ihre Liegenschaft auf dem hiesigen Rathhaus am

Jakobi-Feiertag
den 25. Juli 1845

Morgens 10 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen; sie besteht in

- einem Wohnhaus sammt Stallung, Keller und Scheuer,
- 2 Brtl. Grasgarten beim Haus,
- 16 Mrg. Bau- und Wechselfeld, der Hausacker,
- 1 Mrg. 1 Brtl. 6 Rth. der Hardtacker,
- 12 Mrg. 1 Brtl. Garten,
- 8 Mrg. 3 Brtl. Wald.

Volkschriften - Verein.

Der Ausschuß hat in seiner Sitzung am 20. Mai d. J. in Stuttgart es als ein unumgängliches Bedürfniß für das Gedeihen des Volkschriftenvereins erkannt, durch Einräumung weiterer Vortheile für die Vereins-Mitglieder die Zahl derselben zu vermehren. Es wurde deshalb als provisorische Maßregel, bis auf Bestätigung derselben durch die General-Versammlung im Jahr 1846 beschlossen, sämmtlichen Mitgliedern des Vereins vom 1. Juli d. J. an für ihren vollen Beitrag Schriften abzugeben, und zwar noch um 20 Procent billiger, als der für den Buchhandel bestimmte Preis der Schriften beträgt, so daß also eine Schrift, deren Preis auf 18 fr. festgesetzt ist, den Mitgliedern um 15 fr. u. s. w. abgelassen wird. Die sich ergebenden Kreuzer-Bruchtheile können natürlich nicht in Berechnung genommen werden.

Hiebei ist jedoch ausdrücklich zu bemerken, daß auf die ältern Volkschriften, die aber bis zum 1. Juli ohnehin größtentheils verschlossen seyn werden, dieser Rabatt von 20 Procent deshalb keine Anwendung finden könne, weil die Preise derselben ohnehin schon sehr niedriger sind; daß dagegen bei den neuerdings ausgegebenen Schriften wie z. B. bei „Benjamin Franklin“ bei „den deutschen Geschichten in Liedern“ bei „der Heimkehr“ diese Preis-Ermäßigung von 20 Procent eintrete. Beim „Schwabenkalender“ kann jedoch ausnahmsweise deshalb keine Preis-Ermäßigung eintreten, weil die Verlags-Handlung bei dieser, nach Papier und Format schon äußerst wohlfeilen Schrift, dem Vereine keine weiteren Vortheile einräumen konnte, als die zur Deckung seiner Expeditionskosten.

Es werden somit bei Ankündigung jeder neuen Schrift künftig jedesmal beide Preise bemerkt werden, sowohl der für den Buchhandel, (also Nichtmitglieder), als der für die Mitglieder bestimmte Preis.

Sonach erhalten die Mitglieder

„Franklin“ um 15 fr., die „deutschen Geschichten in Liedern“ um 20 fr., die „Heimkehr“ um 20 fr.

Von dem größern Publikum aber können die Vereinschriften im Wege des Buchhandels bezogen werden.

Mit dieser Anzeige verbindet der Unterzeichnete die wiederholte Einladung zum Beitritt zu diesem gemeinnützigen Vereine, der bis jetzt im hiesigen Oberamte nicht diejenige Theilnahme gefunden hat, welche die Sache verdient.

Calw den 9. Juli 1845.

Agent:

Amospfleger Buttersack.

Calw. Nächsten Sonntag, so wie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei Beck Schwemmler.

L i e b e n z e l l.

Oberes Bad.

Bei günstiger Witterung ist auf mehrfachen Wunsch Sonntag den 15. dieß Hamersche Musik in meinem Garten; Anfang Nachmittag 4 Uhr, wozu höflichst einladet E. W. Liesching, Wadinhaber.

Calw.

Einige Sommerröcke, 1 Paar Hosen, 1 Weste und einige schöne schwarze Fräcke sind um billigen Preis in Kommission zu verkaufen bei

Rank im Gutleuthaus.

Calw.

Heute Liederkrantz ohne Gesang; Versuche mit der Elektrirmaschine; Einzug der Beiträge.

L i e b e n z e l l.

Einen irdenen Stubenofen, in welchem man kochen kann, blaugespreckelt, neue Fason, hat zu verkaufen

Lammwirth Wohleber.



Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:
250 fl. Pfleggeld bei Buchbinder
Beck in Calw.
400 fl. Pfleggeld bei Christof Na-
schold in Calw.

Mündlich und schriftlich.

Ein Märchen für Erwachsene.

Ich habe ein Märchen zu erzäh-
len, das nimmt ein recht trauriges
Ende; aber ich will doch anfangen.

Es gab in Europa einen ganz
prächtigen jungen Mann, der hieß
Liebhold, und hatte auch schon
eine Anstellung und eine Uniform;
behtgrau mit Scharlach, aber keine
Stickerei auf den Taschen und nicht
viel darin. Nur unter den Achseln
waren einige goldene Schleifen und
auf den Köpfen zwei gekreuzte Fe-
dern; der Hut war aber ganz ein-
fach dreispizig. — Liebhold war nun,
wie gesagt, ein sehr guter Mensch,
zumal über seine Verwandte ging
ihm nichts. Er hatte ihrer schon
recht viele, aber suchte immer noch
mehr, und wenn er einen entfern-
ten Vetter fand, so klatschte er in
die Hände, und wenn der auch gar
kein Vermögen, sondern noch oben-
drein einen schlechten Ruf oder gar
Schulden besaß. Weil er denn sei-
ne Verwandten gar so lieb hatte,
hieß es, er werde sich nie verheira-
then, sondern immer nur seinen
Nebenlinien nachspüren. Da bleibt
freilich nicht viel Zeit zu etwas An-
derem übrig, denn so eine Linie
geht immer fort und fort. Man
weiß nicht wohin — man geräth im-
mer in noch eine andere Linie hi-
nein. Man hat solche Karten, die
brauchen immer eine ganze Wand
von oben bis unten und noch rechts
und links dazu.

Der gute Liebhold wäre in seinen
Nebenlinien noch viel weiter gekom-
men, wenn nur seine beiden Oheime
väterlicher und mütterlicher Seite ei-
nig gewesen wären, die mußte er
aber immer versöhnen. Der eine
hieß Bohnenstroh, der war grob im
Gespräch, aber allerliebste im

Schreiben; der andere hieß Lin-
tenstich, der war allerliebste im Ge-
spräch, aber stiegelgrob mit der Fe-
der in der Hand. Wenn sie zu-
sammenkamen, so kränkte der Oheim
Bohnenstroh den Oheim Lintenstich
so, daß dieser bettlägerig wurde —
und wenn sie sich schrieben, so ver-
ursachte der Oheim Lintenstich dem
Oheim Bohnenstroh ein Gallfieber;
das war nun recht unangenehm —
und der arme Liebhold litt von bei-
den Seiten und hieß bald links bald
rechts Naben-Nesse; denn es
heißt, der Nabe hat sich in allen
Verwandtschafts-Graden viel vorzu-
werfen: er ist ein schlechter Vater,
schlechter Sohn, ja schlechter Schwa-
ger und schlechter Schwiegersohn.
Aber die Naben-Familien gedeihen
dennoch und sind zahlreich, und so
muß es nicht wahr seyn. Oheim
Bohnenstroh nannte die Männer im
Gespräch schon beim dritten Worte
Bursche, Kumpan, Patron
oder Laugenichts, und das ist
nicht recht; denn wie tief der Mensch
auch sinke, er bleibt doch immer noch
auf deutsch „mein Herr“ — franzö-
sisch „Monsieur“ und englisch „Sir“.
— Sprach der Oheim Bohnenstroh
mit Damen, da war das Höchste
„Mamsell“; ältere Personen des
weiblichen Geschlechtes nannte er
gleich „Schachtel“ oder gar „Trut-
schel“. Der Oheim Bohnenstroh
war, weil er mit seinen Oberen na-
türlich in persönliche Berührung ge-
rieth, früh genöthigt gewesen, den
Dienst zu verlassen und nun lebte
der liebe, herrliche Mann recht ein-
sam auf einem Berge, wo er sich
ein sehr hübsches Schloß erbaut hat-
te; nur war das Unglück, daß er
immer persönlichen Umgang wollte
und ungern schrieb, obgleich er al-
lerliebste schreiben konnte; da war
er zum Küssen. Er schrieb immer
auf rosenfarbenerm Papier; wunder-
schön; mit Blumen-Einfassung; das
Siegellack roch köstlich und die Post
hatte ihre Freude daran; das gering-
ste Prädikat, was er Damen, be-
kannt oder unbekannt, zugestand,
war: „mein Püppchen“; mußte er,
die Dame sei hübsch, so schrieb er
gleich „mein Engel“ — war sie

schön, „meine Himmlische“. War
die Dame eine Vierzigerin, so hieß
sie „meine Edle“; war sie fünfzig,
„meine späte Freundin“; und war
sie sechzig, „meine Verklärte, mei-
ne Vorangegangene“; nur mußte
man sich mit der Correspondenz be-
gnügen. Eine Dame, die nach lan-
gem Briefwechsel in seine Arme sin-
ken wollte, begrüßte er mit den
Worten: „Läßt Sie sich auch sehen;
Sie hat sich spät herausgemacht;
wer reiset in Ihren Jahren!“ —
Das kann eine Dame doch nicht
freuen!

Er besuchte einst die Wittwe sei-
nes Bruders. Sie kam ihm mit
trostlebenden Augen entgegen. „Hel-
fen Sie mir weinen, Bruder!“ rief
sie. — „Das sind die Folgen einer
dummen, einfältigen Heirath!“ ent-
gegnete er und schlug die Thür zu.
— „Unmensch!“ seufzte die Wittwe.
Einige Stunden später erhielt sie
einen Brief, der Fenelon Ehre ge-
macht hätte. Was nur ein krankes
Herz heilen kann, war mit Engels-
worten gesagt, mit Seraphsfebern
geschrieben. Sie ergriff eine Feder
und schrieb: „O Bohnenstroh, o
Bruder, wie groß und edel sind Sie
schriftlich!“

Der Mensch soll aber mündlich
und schriftlich gut seyn. Lieb-
hold, der war es in beiden Hinsich-
ten und es hätte ihm recht vorzüglich
gehen sollen.

(Fortsetzung folgt).

Bermischtes.

Die Frau eines reich gewordenen
Krämers, welcher sich Kaufmann
nannte, prahlte gegen eine Dame
ihrer Bekanntschaft mit den auf ihr
liegenden Wirthschaftslasten, und
sagte: „Jetzt hat sich mein Mann
der Größe unseres Geschäfts wegen
einen doppelten Buchhalter
müssen kommen lassen, und ich habe
ihm schon ein großes zweischläf-
riges Bett aufgestellt.“

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buch-
druckerei in Calw.